

Pfarrgemeinderat

Protokoll der Sitzung vom 9.10.2024, St. Thomas Morus Villigst

Anwesend waren Alexander Jaklitsch, Alfons Gruner, Annette Menke, Katjana Seiberth-Weber, Harald Hochstein, Michael Kebekus, Carina Dziuron, Martin Krehl, Pfarrer Guido Bartels, Pastor Christian Laubhold, Jens Normann, Werner Przybilla, Martina Jahn und Elisabeth Vöckel-Zurek (als Gast).

Eine Tagesordnung lag zu Beginn der Sitzung nicht vor, sie wurde auf Zuruf der Teilnehmenden erstellt. Das Protokoll führt einvernehmlich Martin Krehl.

Martina Jahn als stellv. Vorsitzende begrüßt in Vertretung der Verhinderten Vorsitzenden Stephanie Prünke die Sitzung um 19 Uhr. Pfarrer Bartels forderte die Anwesenden zu einer kurzen stillen Einkehr auf.

TOP1 Experiment „Prognose Kirchenentwicklung“

Auf einem Papier waren einige angenommene Zukunftsszenarien aufgelistet wie etwa der Verringerung der Priester und weiterer hauptamtlicher Mitarbeiter, Änderungen bei der Anzahl der pastoralen Räume etc. Die Teilnehmer sollten zu zweit diskutieren und eine Prognose wagen: „Wie sieht das Bistum 2040 aus?“

Pfarrer Bartels wies daraufhin, dass die bisher bekannten Grenzen und Einteilungen innerhalb des Bistums bei anhaltendem Mitglieder- und Mitarbeiterschwind keine Zukunft mehr haben werden. Dies habe konkrete Auswirkungen auf Schwerte. Der Erzbischof werde am 29. Oktober abends in der Aula des Mallinckrodt-Gymnasiums über sogenannte Geistliche Zentren als Zukunftsszenario sprechen.

Michael Kebekus riet dazu jetzt in das Ehrenamt zu investieren, weil es Hauptamt vor Ort bald nicht mehr geben werde. Wichtig seien schon jetzt multiprofessionelle Teams in den Gemeinden. Annette Menke warnte davor bei allen Änderungen nicht gegen die Anonymität und Vereinzelung zu arbeiten. Carina Dziuron möchte, dass schon jetzt in möglichst langen Zeiträumen gedacht und geplant werde. Werner Przybilla erinnerte an die Gewöhnung an digitale Formate in der Pandemiezeit. Harald Hochstein meinte, eine normale 45-Minuten-Messe alleine könne kein Anreiz sein, weite Wegstrecken zurückzulegen. Michael Kebekus wies auf die Villigster Gemeindegasttage hin – dieses Konzept sei zukunftssicher.

TOP 2 Rückmeldungen zum Immobilien-Konzept

Alexander Jaklitsch wies auf die umfangreiche Dokumentation (247 Äußerungen) auf der Internetseite der Pfarrei hin zusätzlich gebe es eine Zusammenfassung und Antworten auf 36 häufig gestellte Fragen. Das erste Bild und die Dokumentation seien für sich immer noch keine Vorwegnahme einer Entscheidung im Immobilienkonzept.

Es müssten weiter neuartige Denkmodelle erarbeitet werden, vor allem zur multifunktionalen Nutzung von Kirchenräumen.

Diese Äußerungen müssten nun ausgewertet werden. Zusätzlich tagen die Vorstände der Kirchbau- und Gemeindeförderwerke. Die Immobilienkommission der Pfarrgemeinde treffe sich demnächst mit den Mitgliedern des ähnlich arbeitenden Arbeitskreises der Evangelischen Kirchengemeinde Schwerte, ökumenische Aspekte müssen stärker als bisher berücksichtigt werden. Auf der evangelischen Seite seien die Pläne schon präziser formuliert.

Die Arbeiten am Immobilienkonzept in Schwerte werden durchaus auch von außerhalb wahrgenommen und beobachtet.

Das Schwerter Pastoralteam besuche auch Pastoralteams andernorts um sich Anregungen zu holen und Erfahrungen zu nutzen.

TOP 3 Pastoralvereinbarung

Die Pastoralvereinbarung von 2014 werde weiterentwickelt, die Diskussionen dazu laufen auch bereits. Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat haben dazu schon gearbeitet. Es hat auch schon öffentliche Diskussionen gegeben. Pfarrer Bartels sagte, natürlich sei die Festlegung von Art und Umfang der pastoralen Arbeit eine Grundlage des Immobilienkonzeptes. Wofür brauchen wir welche Räume? Vermehrt werde man aber auch über pastorale Arbeit in nicht Pfarrei eigenen Räumen nachdenken (Schulpastoral).

Nächster öffentlicher Aufschlag zur Diskussion über die Pastoralvereinbarung sei am Donnerstag, 7. November, 19.45 Uhr (nach der Hl. Messe) im Pfarrheim von St. Marien.

TOP 4 Offene Kirche am Ruhrtalradweg

Martin Krehl schilderte die Szenerie beim Auftakt-Impuls mit Pastor Laubhold in der Unterführung als sehr beeindruckend und wertvolle Erfahrung. Laubhold und Krehl fanden die Aktion trotz der geringen TeilnehmerInnen-Zahl gelungen. Pastor Laubhold sprach von Angebot und Nachfrage, mehr als Angebote zu machen und zu bewerben sei nicht möglich. Die Gemeinde und die Handelnden hier seien nur begrenzt verantwortlich für die Qualität des Produkts, sprich der Kirche.

Katja Seiberth nahm das mangelnde Interesse an Angeboten der Gemeinde zum Anlass zu schildern, dass mangels Nachfrage im letzten Jahr zum Beispiel die Herzschatz-Momente im Advent in diesem Jahr in Holzen nicht mehr stattfinden werden. Dafür sei sehr viel Werbung auch in persönlichen Kontakten gemacht worden.

TOP Sonstiges

Michael Kebekus möchte rechtzeitig wissen, was beim ökumenischen Gottesdienst zum Auftakt des Weihnachtsmarktes „Bürger für Bürger“ Technik benötigt werde.

Außerdem suche der SkF noch Fahrer für die Aktion „Heiligabend nicht allein“. Ab dem 1. Advent solle für die Veranstaltung und die Suche nach Helfern im Stadtpublikandum geworben werden.

Katja Seiberth wies darauf hin, dass am 2. Advent statt der Wort-Gottes-Feier ab 11 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst mit der Ev. Kirchengemeinde Schwerte in St. Christophorus stattfindet.

Alfons Gruner klagte, dass bei den turnusmäßigen Requiem-Gottesdiensten am Ende eines Monats kaum Angehörige von Verstorbenen anwesend seien. Diese müssten gezielt informiert werden. Pfarrer Bartels erklärte, die Angehörigen der in dem jeweiligen Monat verstorbenen Menschen würden schriftlich eingeladen. Manche Familien würden auch von Alexander Jaklitsch angerufen, man freue sich dann, komme aber trotzdem nicht. Martin Krehl wies auf die Tendenz hin, dass Angehörigen bei Beerdigungen der kirchliche Rahmen immer mehr egal sei.

Bei den Gräbersegnungen an Allerheiligen werden in diesem Jahr auf verschiedenen Friedhöfen kurze Andachten gehalten, bei denen auch Namen von Verstorbenen, passend zum jeweiligen Friedhof, verlesen werden. Die Koordination hat Ulrike Röwekamp. Auf dem katholischen Friedhof werden ab 16 Uhr alle Namen von Verstorbenen verlesen. Dort wird es eine größere Andacht geben. Die ehrenamtlichen Beauftragten für den Beerdigungsdienst werden sich an den Gräbersegnung beteiligen.

Alfons Gruner kritisierte, dass es keinen Anrufbeantworterspruch gebe, wenn nur eine Pfarrsekretärin im Pfarrbüro Dienst tue und es auf beiden Leitungen klingelt. Es entstände der Eindruck, dass das Büro nicht besetzt sei. Das soll schnellstmöglich geändert werden.

Gruner fand es bemerkenswert, dass es neben mit der kfd St. Marien und dem ökumenischen Seniorenkreis gleich zwei Angebote für dieselbe Zielgruppe gebe. Dies sei quasi historisch entstanden, wurde ihm erklärt, es gebe zwischen der kfd und dem Orga-Team des Seniorenkreises durchaus Kontakte, eine Zusammenarbeit sei aber nicht erwünscht.

Pastor Christian Laubhold warb für die Rom-Pilgerfahrt des Dekanats, die er leiten wird. Es sind noch Plätze frei.

In den Themenspeicher für die nächste Sitzung am 13.11. in Westhofen wurden folgende Sachverhalte aufgenommen:

Weltgebetstag

Sternsinger

Firmvorbereitung (Jaklitsch und Laubhold verantwortlich)

JVA-Seelsorger

Die Sitzung wurde um 20.45 Uhr geschlossen.

FdR. M. Krehl